

Kräfte des Feindes verheerend, die 32. Infanterie-Division ein Viertel des rechten Flügels der Armee, dessen Reserve verbracht sind, unbedingt zu verhindern habe. Vorbehaltlich der Vormarsch in 2 Kolonnen auf Randsch und Heiligsdorf, um den Feind unversäglich anzugreifen. Es gelang ihm noch vor dem Gegner, die Höhen nördlich Randsch und Heiligsdorf in Linie der Anoden und den Klippen in Besitz zu nehmen und die rechte Seitenbedeckung von Blau nach Heiligsdorf zurückzuwerfen. Blau, welches mit den Hauptkräften von Weiswandsdorf aus zum Angriff gegen den Anoden vorging, konnte seine Kräfte in dem engen Raum zwischen Höhe 301 und der Mulde nur schwer völlig zur Entwicklung bringen. Sein Angriff wurde auch von dem rechten Rücken der nördlich Randsch von Ost flankiert, welches dorthin ein Bataillon und 6 Batterien entsandt hatte. Wenn letztere auch in offener Feuerstellung hart unter dem Feuer der vereinigten blauen Artillerie zu leiden hatten, so gelang es Ost doch, sich auf den Höhen nördlich Randsch und Heiligsdorf zu behaupten. Mit Rücksicht darauf, daß den Truppen für den Marsch in die Unterflurorte zum Teil noch starke Märsche bevorstanden, wurde das Manöver bereits vor 10 Uhr vormittags abgebrochen.

Herr Stadtrat Dr. Dehne ist vom Rat in den gemischten Ausschuss zur Vorbereitung der Maßnahmen für die in Wegfall kommenden indirekten Steuern an Stelle des durch seine Ernennung zum Oberbürgermeister ausgeschiedenen früheren Stadtrats Dr. Koch gewählt worden.

Zur Aufbesserung der Bühne der Hilfsarbeiter im Fahrdienst der Städtischen Straßenbahn ist der Rat dem Beschlusse der Stadtverordneten beigetreten, wonach die erforderlichen Mittel in Höhe von 58.888 M. zu Lasten der Position 50 des Haushaltsplanes bewilligt werden.

Zonenmerkmale der Straßenbahn. Zur Kenntlichmachung der einzelnen Fahrpreiszonen werden durch das Straßenbahnamt zurzeit Merkmale angebracht. Hierzu verwendet man die Ständer der Haltestellen. In etwa Kopfhöhe werden kleine Emaillebilder befestigt, an denen in römischen Zahlen die Zonen aufgeschrieben sind. In Frage kommen für diesen Zweck nur die Teilstraßenbezeichnungen. An den Haltestellen befinden sich innerhalb der Teilstraßen erhalten die Ständer weiße Farbringenie nach der Anzahl der vom Stadtkern aus (zentrale Zone) in Berechnung kommenden Teilstraßen. Durch diese Maßnahmen dürfte es den Fahrgästen leicht werden, sich über die befahrenen Zonen zu orientieren.

Zu der Wahl der Kaufmannsgerichtspräsidenten hat der Rat für die wahlberechtigten Handelsgeschäften Bescheidigungsweise in Druck herstellen lassen, die bei allen Stadtbezirksinspektionen, sowie im Wahl- und Listenamt Schickstraße 7 zu haben sind.

Die Bureau des 16. Sicherheitspolizeibezirks werden nebst Werkstätte am W. d. M. von Güterbahnhofstraße 30 nach Poppitz Nr. 18 verlegt.

Der Verband der Vorortshausbesitzervereine hält am 11. Oktober seine Jahreshauptversammlung ab. Es sollen u. a. über die Eisenbahn- und Straßenbahn-Betriebsverhältnisse zwischen Dresden und den Vororten Beratungen gepflogen werden.

Neuer Teilbebauungsplan. Für das im Hauptplanabteile Altstadt-Dresden liegende, von der verlängerten Breite Straße, der Marienstraße und dem Johanneßring (Ringstraße) begrenzte Areal ist ein neuer Teilbebauungsplan aufgestellt worden. Der Planentwurf liegt zur Kenntnisnahme für jedermann im Hauptplanabteile (Breite Straße 7) auf die Dauer von vier Wochen aus.

Als Güntzplatz wird künftig das Areal zwischen Johann Georgen-Allee und Bürgerweide, sowie Pennen- und Albrechtstraße bezeichnet. Damit kommt die Benennung des jetzigen Güntzplatzes an der Ringstraße, der mittlerweile gänzlich bebaut wurde und somit der Ehrung eines der hervorragenden Wohltäters unserer Stadt nicht mehr entspricht, in Wegfall.

Die Voranfertigung der Herde ist für die links der Elbe liegenden, die Ausschubungsbezirke Bremer Straße und Pennenstraße bildenden Stadtteile auf die Zeit vom 18. bis zum 30. Oktober festgesetzt worden.

Weißner Tombaoloterie. Bei der gestrigen vierten Ziehung entfiel der Hauptgewinn von 25.000 M. auf Nr. 52 174; 5000 M. auf 11508; 1000 M. auf 14396, 84804, 108612; 200 M. auf 7440, 24518, 27562, 37574, 75552, 111116; 100 M. auf 12726, 20357, 22878, 35156, 39408, 93024, 101928, 116293, 122889, 129821, 135206, 139020. (Ohne Gewähr.)

Die endgültige Spruchliste der Hauptgeschworenen des Schwurgerichts für die 5. diesjährige Sitzungsperiode enthält die Namen nachbenannter Herren: Professor Geh. Hofrat Dr. phil. Oscar Trude in Dresden; Oberingenieur Ernst Scherberg in Dresden; Kaufmann, Königl. Hoflieferant Friedrich Traugott Bachmann in Meiswitz; Rentier Wilhelm Reinhold Seeger in Niederlößnitz; Gutsherr Max Aug. Dem. Keller in Bismuth; Fabrikbesitzer Wilhelm Oswald Euterlein in Niederlößnitz; Privatist Paul Joachim Teich in Weichen; Major a. D. Gottfried Karl Wilhelm Theodor von Gentil de Capallade in Dresden; Kaufmann Julius Mabelung in Dresden; Major a. D. Hans v. Schierbrandt in Dresden; Regierungsrat Staatsarchivar Dr. phil. Goldemar Kippert in Niederlößnitz; Kaufmann Max Stählig in Deuben; Droguist und Fabrikant Adolf Ehrhardreich Weber in Radeberg; Hofschneiderei-Geometer Franz Otto Müller in Dresden; Generalmajor a. D. Friedrich Paul in Dresden; Fabrikbesitzer Ernst Johannes Raundorf in Großenhain; Dampfmaschinenbesitzer Heinrich August Dering in Abnigsdorf; Kaufmann Karl Moritz Hermann Markus in Großenhain; Oberlieutenant a. D. Otto von Eichrodt in Heidenau; in Adawitz; Privatist Carl August Berger in Altberg; Königl. Vorsteher Theodor Grohmann in Niddoldorf; Zimmermeister, Gemeindevorstand und Friedensrichter Heinrich Lange in Weißitz; Generalvollmachtigter und Friedensrichter Otto Paul Tittmann in Dresden; Kaufmann und Fabrikant Paul Friedrich Bruno Warmuth in Dresden; Fabrikbesitzer Emil Ernst Robert Böhm in Meiswitz; Kaufmann Friedrich Josef Leo in Oberlößnitz; Sommerrentier, Federsabrikant Rudolf Vierling in Dresden; Oberst a. D. Graf Arthur v. Solbenderg in Dresden; Kaufmann Robert Richard Schimpff in Großenhain und Rittergutsbesitzer Ludwig Wolf in Teitz.

6. Hauptversammlung des Verbandes f. d. Apotheker. Der Deutsche Apothekerverein hielt gestern vormittags seine Verhandlungen fort, denen um 8 Uhr eine Delegiertenversammlung vorausging. Außer den bereits erwähnten Ehrenmitgliedern waren noch erschienen stabsapotheker Baracs, der Vorsitzende der Vereinigung der Militär-Apotheker im Offiziersrang Dr. Mahnhorn und der Vorsitzende des Pharmazeutischen Vereins Schönbelt. Der erste Punkt behandelte „Soziale Fürsorge - Die ärztliche Hilfe“. Baden-Nord beantragte die allgemeine Durchführung wechelseitigen Nachdienstes sowie eine Maximal-Arbeitszeit. Schleswig-Holstein forderte einen Beschluß über die Einrichtung in sanitärer Beziehung einwandfreier Nachdienstzimmer. Westfalen will eine zeitgemäße Reform der Apothekenbetriebsbedingungen vorgenommen wissen, in welcher auch eine zeitgemäße Mindestbesetzung für die Angestellten vorzuziehen ist. Nach einer umfangreichen Debatte erklärte der Vorsitzende, daß der Verband bei den einzelnen Bundesregierungen auf eine Regelung des Apothekenbeschlusses nach dem Muster Bayerns hinzuwirken werde. Infolgedessen beschloß die Versammlung einstimmig, die vorliegenden drei Anträge für erledigt anzusehen. Zum folgenden Punkt „Arzneimittelverkehr“ beantragt Bayern-Züd die

Anstellung beamteter Apotheker. Westfalen wünscht, daß aus dem Fach hervorgegangene Revisoren im Hauptamt mit der Beaufsichtigung des gesamten Arzneimittelverkehrs beauftragt werden. Beide Anträge fanden einstimmig Annahme. - § 15 der deutschen Arzneiordnung soll auf Antrag Düsseldorf folgende Fassung erhalten: „Die Zurücknahme gebrauchter Arzneifässer in den Apotheken ist verboten.“ Dem Antrag wird in der veränderten Fassung „nicht genutzten gereinigter Arzneifässer“ einstimmig beigestimmt. Die B. B. Köln erwidert um eine erneute Eingabe an die Kriegsministerien zwecks Weiterhellung an der Militär-Apotheker, da das bisherige Vorgehen in dieser Angelegenheit bisher noch nicht den erwünschten Erfolg gehabt hat. Die übrigen Punkte der Tagesordnung behandelten nur interne Fragen, wie Verbandsorgan, Statuten, Kassengeschäften u. a. m. Als Ort der nächsten Versammlung wird Frankfurt a. M. gewählt. Abends versammelten sich die Kongreßteilnehmer zu einem Festessen im oberen Saale des königlichen Hofes. - Heute vormittags findet mittels Sonderdampfers ein Ausflug nach Wehlen mit Besichtigung der Bastei und Mittagessen daselbst statt. Am Abend vereinigen sich die Apotheker im Ausstellungsraum zu einem Schlußbankett. Morgen vormittags befristigen die Verbandsmitglieder die Internationale Photographische Ausstellung. Nachmittags werden die neuen Anlagen der Chem. Fabrik Wehe u. Co. in Dresden-N., Leipziger Straße, einer Besichtigung unterzogen.

Die Fortschritte des Esperanto waren in der ersten Hälfte dieses Jahres sehr bedeutend, so daß es jetzt bereits weit über 1500 Esperanto-Vereine gibt. In über 100 deutschen Orten wurden Kurse begonnen und die Zahl der deutschen Esperanto-Vereine beträgt zurzeit 200, deren Adressen die Esperanto-Ausgabenstellen des R. T. G. in Leipzig, Carolinenstraße 12, mitteilt, von der auch gegen Einsendung von 1 Pf. ein Esperanto-Lehrbuch und ausläsische Schriften portofrei erhältlich sind. Es gibt bereits 30 Esperanto-Ausgabenstellen, und die Zahl der Schulen, die die Esperanto-Weltsprache lehren, wird auf 1000 geschätzt.

Dirschbrunn. Nachdem unnehr die liebliche Crifa dem Verblühen nahe ist und mit ihr die letzten Waldblumen scheiden, ist die sommerliche Pracht einer herblichen Ruhe in unserer schönen Dresdner Heide gewichen. Noch einmal, ehe der Winter seinen Einzug in Wald und Flur hält, kommt der Herbst, der Maler der Natur, mit seiner Farbenpracht, und lockt uns hinaus, all' die Wunder zu schauen. Jeden Naturfreund wird es interessieren, wenn er erfährt, daß jetzt der König des deutschen Waldes, der Firsich, nämlich sein mächtiges Organ erdosen läßt und dadurch dem Walde ein ungewöhnliches Gepräge verleiht. Bei einem Spaziergange durch die Heide von nahezu drei Stunden kann man das Hören bequem vernehmen. Es sei hier für den weniger Eingeweihten auf zwei Wege hingewiesen: Man geht die Radeberger Landstraße bis über den Steinbruch hinaus, dann links die ausgebaute oder frumme Sieben nach dem Königslas, Sandfluchtweg nach Klotzke, oder man wandert die Radeberger Landstraße bis zur Heidemühle und über die Hofweide nach Vangebrunn.

Neue Bilder vom Tage stellte die Photographische Abteilung von Oscar Boht, neben Café Könia, in unier Redaktionsschaukästen aus, und zwar: von dem am Sonntag stattgehabten Fußball-Stadt-Bettkampf Breslau gegen Dresden des Verbandes mitteldeutscher Fußballvereine, sowie von dem Bau der Kaiserwälder Elbe auf Altstädter Seite der neuen Anstaltsbrücke.

Der Goethegarten am Schillerplatz in Wlasewitz gelangt am 1. November zur Zwangsversteigerung.

Verhaftet wurde in Leipzig der 32 Jahre alte Kaufmann Arthur Bödel aus Erfurt, der von dem Untersuchungsrichter in der wider Dr. Vieh und Wessens anhängigen Sache und von der Staatsanwaltschaft zu Dresden wegen Betrugs verurteilt wird.

Nach den Mitteilungen des Abgeordneten für Falkenstein i. S. wird dem nächsten Landtag auch eine Vorlage über den Neubau des Bahnhofs in Falkenstein gehen. Der Bau wird eine Million Mark kosten und wahrscheinlich im Frühjahr 1910 in Angriff genommen, unter Voraussetzung der Bewilligung der staatlichen Forderungen seitens des Landtags. Die Pläne für den Bahnhofsba sind bereits in der Hauptabteilung fertiggestellt, wobei den Wünschen der Stadt Falkenstein nach Möglichkeit Entgegenkommen gezeigt wurde.

Die Exekutivbeamten (Polizeinspektoren, Wachtmeister) der Kreisauhptmannschaften Chemnitz und Zwickau hielten am Sonnabend in Chemnitz eine Versammlung ab, in der verschiedene polizeiliche und kriminelle Angelegenheiten, sowie Standesfragen besprochen wurden.

Die goldene Hochzeit feierte in Zwickau der Bergbauinspektor Gustav Bauer mit seiner Gattin.

Ein Bezirksstag des Erzgebirgischen Sängerbundes, zu dem auch Gesangsvereine benachbarter Orte erschienen waren, fand vorachtern in der großen Festhalle in Annaberg statt. Das Programm enthielt verschiedene Vereine, und Rosenkranz. Durch Antritte wurde das deutsche Lied gefeiert.

Auf dem Bahnhof Weida verunglückte am Sonntag vormittags gegen 10 Uhr der Wagenvorführer Ludwig dadurch schwer, daß ihm beim Verladungsdienste der linke Oberarm und der linke Oberarm abgefahren wurden. Der Verletzte verstarb am Abend desselben Tages.

In Alieudelia bei Vöben brannte in der Nacht zum 20. d. Mts. die Wirtschaft von Gustav Mantz mit sämtlichen Erntevorräten nieder.

Cagesgeschichte.

Nachlänge zum Kaisermanöver.

Am Schluß der alljährlichen großen Herbstübungen hält der Kaiser, wie bekannt, eine eingehende Sprechstunde ab, die meistens eine Stunde in Anspruch nimmt und in der jede Phase des drei, bis fünfjährigen Kampfes erwähnt und beurteilt wird. Wie die „Allg. Armee-Zeit.“ mitteilt, hat sich der Monarch in diesem Jahre, als er am 17. September in Gegenwart mehrerer Bundesfürsten und vieler ausländischer Persönlichkeiten die großen Herbstübungen besprach, sehr kurz gefaßt und mehr eine Darstellung des Verlaufs des fünfjährigen friedlichen Feldzugs an der Toner gegeben als eine kritische Betrachtung. Er erwähnte dabei lobend die Marschleistungen der Infanterie und deren Haltung und besonders die ausgezeichnete Verfassung des 1. bairischen Armeekorps. Außerdem erkannte er die Führung sowohl des Prinzen Leopold von Bayern wie des Generaloberen v. Bod und Polach an und stimmte den während der Manövertage getroffenen strategischen und taktischen Maßnahmen beider Führer ausdrücklich zu.

Ein höherer englischer Militär, der in nicht-offizieller Eigenschaft den Marsch und kämpfen im Hoch- und Taubertale vom 13. bis 17. September verfolgt ist, hat sich nach der „Milit. Polit. Korresp.“ über seine Wahrnehmungen während des Kaisermanövers wie folgt ausgelassen: „Ich habe niemals in meinem langen Soldatenleben eine schönere Feldtruppe in einer body of men gesehen, als die Infanterie des 1. bairischen Armeekorps, als sie nach langem, anstrengendem Marsche südlich von Wergentheim am Kaiser vorübergezogen ist. Die Leute sahen alle beinahe wie Brüder aus, so gleichmäßig waren sie in der Haltung, im Gewicht, in der Größe, ja auch im Gesichtsschnitt. Durchschnittlich 5 Fuß 8 Zoll groß, mußten sie jeder etwa 11 Stone (154

Pfund) gewogen haben und befanden sich in so vorzüglichem, athletischem Training, daß ich für immer dem jungen Deutschen von heute die Mythe des Bierbauchs abgeben will. Jeder einzelne Mann in Reih und Glied wirkte wie das fein abgetrimmte Radchen einer großen Maschine, aber einer Maschine, die bis in ihre kleinsten Teile mit dem Ganzen denkt und handelt. An dieser Stelle habe ich unter den Tausenden dieses prächtigen Korps überhaupt nicht zu entdecken vermocht; dabei markierte jeder einzelne Infanterist, als ob er am Sprungseilern ginge. Solche Leistungen der militärischen Jugend sind eben nur möglich durch die soldatische Erziehung von Mensch und Tier und das Bestreben, das dem gemeinen Mann von seinen Offizieren dauernd gegeben wird. Bewundernswert ist auch für uns Engländer die Eingabe, mit der Gemahlsleute in einflussreichen und verantwortlichen Stellungen, die eigentlich nur schwer abkömmlich sein sollten, ihre Dienste dem Heere vollständig opfern widmen. Die Führer der Wagen des Deutschen Freiwilligen Automobilkorps verkörpern in der Vollendung den Gegensatz zwischen deutschem und englischem militärischen Volksempfinden: In England wird selbst bei den Voreübungen eines Lord Roberts für die allgemeine Dienstpflicht gefragt: Was werden - selbständigen - Beweggründe moq „Nobis“ das tun?, während der Deutsche jede Eiferleistung für die Armee als etwas Selbstverständliches betrachtet. Das ist ein Vorzug, den keine baltischen Reformen und keine Propaganda der alten Offiziere jemals einholen wird!“

Motiv in der Walthalla.

Der Entschluß des bairischen Prinz-Regenten, in der Walthalla bei Regensburg die Büste des großen Vorkämpfers der deutschen Armee aufzustellen, wird bei allen Deutschen begeistert begrüßt. In England wird nur, daß Prinz Vuitpold die Wehrung der Walthalla, genossen im Sinne seines Vaters fortführt, er ist vielmehr auch ein neuer Beweis der trendentischen Weisung des bairischen Landesfürsten. Das die Bekanntmachung dieser freudigen Vorbestimmung gerade am Sonnabend erfolgte, hatte, wie die „München. N. N.“ schreiben, aus zwei Gründen eine hohe Bedeutung. Einmal darin die Anerkennung des Regenten für die jüngsten Leistungen deutscher Truppenteile auf dem Manöverfeld erblickt werden, dann aber auch ein sinniger Willkommensakt, den Prinz Vuitpold dem Kaiser zu seinem Besuch in Bayerns Hauptstadt entbot. Mit Motive zieht der zweite große Palatin Kaiser Wilhelms I. in die Walthalla ein. Er erhält den Ehrenplatz an der Felswand der Hühnerblenden neben seinem kaiserlichen Herrn. Die drei Männer, deren Bild im Herzen des deutschen Volkes immer gegenwärtig sein wird, sind dann auch in König Ludwigs Marmorrelief an der Tonauf für immer vereint: Wilhelm I., das Vorbild für die deutsche Führung, Bismarck, das Vorbild deutscher Kraft und Größe, Motive, das Vorbild „höchsten kriegerischen Ruhmens und selbstloser Pflichterfüllung“. So vergegenwärtigen sie uns die Zeit des deutschen Einigungswertes und der Reichsgründung, der großen Vergangenheit zum dauernden Ruhme, kommenden Geschlechtern zum Ansporn für die Wehrung deutschen Sinnes und die Erhaltung dessen, was unsere Väter uns in heißen Kämpfen errungen haben.

Die Innenaufreue Herbstparade.

Die diesjährige Generalversammlung des bairischen Bauernbundes, die in Tantenhausen unter freiem Himmel abgehalten wurde, hat der Reichstagsabgeordnete Schädler bezeugt, um das Verhältnis des Zentrums zu dem neuen Reichstanzler genau festzustellen. Herr Schädler, der bekanntlich zweiter Vorsitzender der Zentrumsfraktion im Reichstage ist, hat in längerer Rede, nachdem er die Zentrumspolitik zu der Steuererhebung verteidigt hatte, erklärt, daß zwischen Zentrum und Konservativen kein Kompromiß bestand, noch besteht. Dem verflochtenen Block glaube er die bessere patriotische und nationale Gesinnung der Polen vorbehalten zu müssen. Bismarcks Zeit sei für jeden politischen Tendenzen gekommen gewesen. Sein Sturz aber sei die dauernde Ausgabe von 500 Millionen nicht wert gewesen. Seit Dezember 1900 habe Bismarck für das Zentrum gesellschaftlich überaus nicht mehr existiert. Was den jetzigen Reichstanzler betreffe, so sei er der eigentliche Blockhaarsretter gewesen. „Trennen geben“, fuhr Herr Schädler wörtlich fort, „ist er in inniger, herzlicher Verehrung dem Kaiser, nicht bloß aus politischer Berechnung. Ob er imstande sein wird, bei dieser treuen Hingabe seines Erbes zu beharren, von dem man glaubt hat, daß es Bismarck nach den Novembertagen aus Potsdam zurückgebracht, besonders dann, wenn Neben- und Ansprachen des Kaisers in verschiedenen Ausprägungen erdienen? Ich gehe dann noch einen Schritt weiter und frage, ob der neue Reichstanzler wohl imstande sein wird, auch den katholischen Volksteil in Deutschland in seinem Glauben und in seinen heiligen Fühlen zu verstehen, nachdem er doch den größten Teil seiner Amtszeit in Brandenburg und den umliegenden Königreichen zu gebracht hat. Das Verbot einer Rede in polnischer Sprache an die katholischen Arbeiter auf der Katholikerversammlung in Breslau, gewisse Telegramme an die Katholikenbünde im Osten, die Verleumdung des beherrschenden Weibens auf der beivietenen Bahn, diese Dinge zeigen deutlich, daß man wenigstens den Polen gegenüber fortfahren will in der erprobungsgemäß vertehrten Politik. Der neue Reichstanzler wird es begreifen, wenn wir auf seine Taten warten, um ihn zu werben, ihm gegen über zu stehen ohne Fieber, ohne Haß, kühl, hets auf der Out. Wir erwarten und wollen seine Günstbeziehung, wir betteln auch nicht um Günst, wir haben anderen Kanzlern schon gegenübergehandelt! Wir vertrauen auf Gott, unser gutes Recht, auf unser kühn-erprobtes treues katholisches Volk!“

Die innere Krise in England.

Die sich aus dem heftigen Kampf um die Finanzbill entwickelte hat, spitzt sich immer mehr zu, so daß eine Auflösung des Parlaments und Neuwahlen wahrscheinlich sind. In Birmingham fand eine große Demonstration der Liberalen zugunsten des Budgets statt, bei der 70 Parlamentsmitglieder am Vorhandenstehen saßen und Arthur Chamberlain den Vorsitz führte. Premierminister Asquith erklärte, die Versammlung müßte eine gleichmäßige Verteilung des Reichthums verlangen. Die Vertreter des Volkes müßten das letzte Wort haben. Die Liberalen nähmen die Herausforderung der Lords kampfmütig an. Der Widerstand der Lords sei die ungeheuerliche Revolution der neueren Zeit. Seine Folgen seien weit tiefer und weitreichender, als das bloße Recht, sich in die Staatsfinanzen zu mischen.

Daß dem Ernst das Statut nicht fehle, haben die englischen Frauenrechtlerinnen auch bei dieser Versammlung einen wüsten Standal inszeniert. Es wird darüber gemeldet: Gegen den Schluß der Versammlung, worin Asquith gegen Rosebery sprach, hatten ein paar Suffragetten das an die Versammlungshalle anstoßende Dach erkliegen. Sie lösten mit der Art die Schieferplatte und Kiesel und warfen sie auf die untenstehenden Polizisten. Diese vertrieben mit einem Spritzenstrahl die Demonstrantinnen, die später verhaftet wurden.

Zur Krise in Serbien.

Aus Belgrad wird gemeldet: Vor zwei Tagen fand im königlichen Palast eine Tafel statt, der nur die intimsten Freunde des Königs beizwohnten. Der König äußerte dabei zu zwei Reichswärteroffizieren, er könne die Anträge und Angriffe der serbischen Presse nicht mehr ertragen und werde auf den Thron verzichten. Dasselbe soll der König auch dem ehemaligen russischen Gesandten in Belgrad, Serajew, mitgeteilt haben. Er erwarre noch ein

Dresdner Nachrichten.
Nr. 202. Seite 3. — Dienstag, 21. September 1909